

Erfahrungsbericht Mykolas Romeris Universität Vilnius (Litauen) im SoSe 2018

1. Vor dem Auslandsaufenthalt

Kurze Zeit nach der Zuteilung wurde ich bereits per E-Mail von der Gastuniversität kontaktiert und ich erhielt einige Informationen über das weitere Prozedere. Zwei Monate vor dem Beginn des Aufenthaltes musste ich eine online Bewerbung bei der Universität ausfüllen, wobei das nur noch Formsache war. Außerdem wurde ich darüber informiert, dass es ein Studentenwohnheim direkt an der Universität gibt, wobei in der selben E-Mail darauf hingewiesen wurde, dass das Wohnheim gerade in einem sehr schlechten Zustand sei und die Renovierung noch ansteht. Des Weiteren musste ich auch ein Learning Agreement für Litauen erstellen, was später für etwas Chaos sorgte, da beide Universitäten auf ihre Versionen bestanden und zwischen den beiden Versionen Unterschiede waren, da einige der Kurse, die ich im Vorfeld in Göttingen gewählt hatte, im November/Dezember nicht mehr in der Kursliste auftauchten. Dies konnte ich noch vor dem Aufenthalt klären und benutzte die Version aus Göttingen, wobei ich bereits vor dem Aufenthalt Änderungen des Learning Agreements vornehmen musste.

Nach der E-Mail, die den Zustand der Wohnheimzimmer thematisierte, entschied ich mich, auch weil ich näher an der Innenstadt leben wollte, privat eine Wohnung/Zimmer zu suchen. Die Universität hatte auf ihrer Website eine Liste mit seriösen, beziehungsweise unseriösen Wohnungsportalen, auf welche ich zurückgriff und mich dann dafür entschied, einen Makler aus Vilnius zu konsultieren RentVilnius, der auf der Liste war, auch um die Sprachbarriere zu überwinden. Diese Vorgehensweise stellte sich später als die richtige Entscheidung heraus, da doch nur sehr wenige ältere Bürger aus Vilnius der englischen Sprache mächtig waren. Nach nur wenigen Tagen erhielt ich bereits eine Antwort des Maklers. Dieser bat mich, eine Liste mit Kriterien für die Wohnung/ das Zimmer auszufüllen. Danach begann er mit der Suche nach Objekten für mich. Kurz vor Weihnachten erhielt ich dann die ersten Angebote. Der Makler schickte mir dann Anfang 2018 sechs weitere Angebote. Unter diesen war dann auch meine erste Wohnung. Die Gebühr des Maklers betrug 200€, was sich vielleicht anfangs etwas viel für ein Auslandssemester anhört. Jedoch war darin enthalten, dass mich der Makler auch vom Flughafen abholte und zur Wohnung fuhr und gemeinsam mit mir den Mietvertrag unterschrieb und mit dem Vermieter sprach und auf Englisch dolmetschte. Da ich nun die Wohnung reserviert hatte, konnte ich auch endlich einen Flug buchen. Ich entschied mich mit Lufthansa von Frankfurt nach Vilnius zu fliegen. Dazu fuhr ich mit dem Zug morgens von Kassel nach Frankfurt – ich habe ein Rail and Fly ticket zusammen mit dem Flugticket über die Homepage von Lufthansa gebucht. Als kleiner Tipp: Bei den meisten Airlines kann man eine Laptoptasche zusätzlich zum normalen Handgepäck mitnehmen und somit etwas Gewicht aus dem Handgepäck auslagern, wenn man den Laptop samt Tasche in der Hand trägt. Der Flug verlief planmäßig und so landete ich sicher am frühen Nachmittag im nebligen, verschneiten Vilnius bei -15 Grad. Bereits Ende Dezember hatte sich bei mir meine Erasmus-Mentorin gemeldet und gefragt, wann ich komme und ob ich vom Flughafen abgeholt werden möchte oder nicht. Diese Ansprechpartnerin war sehr nützlich und bin ich der Universität und den Organisatoren aus dem International Office sehr dankbar,

dass sie sich so um die Austauschstudenten gekümmert haben. Die Mentoren betreuten jeweils etwa 10 Erasmusstudenten und halfen mir bei Fragen zu der richtigen Kurswahl und bei Fragen zum alltäglichen Leben in Vilnius. Ich hätte das zwar auch ohne die Mentorin geschafft, aber es war eine Art doppelter Boden, falls mal etwas schiefgehen sollte, oder man Probleme mit dem Learning Agreement hatte. Das Angebot, mich vom Flughafen abzuholen lehnte ich ab, da mich bereits mein Makler abholen und zur Wohnung bringen wollte. Die Mentorin bestand jedoch darauf, dass ich ihr schreiben sollte, wenn ich sicher in der Wohnung bin und alles funktioniert hat. Auch deshalb empfand ich die Universität bereits vor dem Aufenthalt als sehr gut organisiert und bemüht um die Erasmusstudenten.

2. Während des Aufenthaltes

Am Tag meiner Ankunft holte mich der Makler wie versprochen am Flughafen ab. Ich erkannte ihn daran, dass er ein Schild mit meinem Namen hochhielt. Wir begrüßten uns und dann fuhren wir gemeinsam vom Flughafen direkt zur Wohnung in die Innenstadt. Während der Fahrt konnte ich mit ihm über Vilnius sprechen und er gab mir einige nützliche Tipps, wie ich das Bussticket bekomme und benutze und dass ich für die Fahrkarte als Student nur etwas mehr als 5€ pro Monat bezahlen muss. Jedoch musste ich dafür eine ISIC Card besorgen, dies konnte ich leider nicht vorher in Deutschland erledigen, da die zuständige Mitarbeiterin beim ASTA leider längere Zeit krank war. Aber in Vilnius gab es mehrere Möglichkeiten diesen Ausweis zu bekommen, falls man eine gültige Immatrikulationsbescheinigung der Uni ausgedruckt hatte, die nicht älter als 6 Monate war. Das Ausstellen dauerte nur wenige Minuten; außerdem konnte man das Busticket auf die Karte laden, da das Ticket in Vilnius elektronisch auf Chipkarten gebucht wird. In der ersten Woche meines Aufenthaltes gab es von der Universität eine Einführungswoche für alle Erasmus-Studierenden. Dabei gab es mehrere Ausflüge und Veranstaltungen, um andere Mitstudenten kennenzulernen. Unter anderem ein Tagesausflug nach Trakai – eine alte Festung in der Nähe von Vilnius. Auf diesem Ausflug hatten wir auch die Möglichkeit traditionelle Speisen aus Litauen zu probieren und somit erste kulinarische Kontakte mit Litauen zu machen.

3. Die Kurse an der MRU

Leider wurden nicht alle Kurse, die ich vorher aus dem Vorlesungsverzeichnis ausgewählt hatte, angeboten. So dass ich meine Auswahl der Kurse ändern musste. Meinen Kommilitoninnen erging es ähnlich, da sich zu manchen Kursen zu wenige Studierende angemeldet hatten, was dazu führte, dass diese nicht angeboten wurden. Auch ist es extrem schwer gewesen VWL-Kurse für den Masterbereich zu finden, da es dort – wie man mir mitteilte- praktisch keine VWL-Fakultät mehr gibt. Deshalb stellt euch darauf ein, dass es kompliziert wird mehr als nur die 18 Credits für den Wahlbereich anerkannt zu bekommen. Glücklicherweise hatte ich Kontakt zu Studierenden aus dem letzten Semester und diese gaben mir den Tipp, dass ich Dozenten auch um Privatunterricht bitten konnte. Diesen Tipp setzte ich bei einem Kurs um und kontaktierte die Professorin, welche auch nach wenigen Tagen eine positive Antwort gab. Diesen VWL Kurs absolvierte ich dann im Selbststudium mit der Literatur, die mir die Professorin zur Verfügung stellte.

Die Kurse waren anders aufgebaut als in Deutschland. Zwar gab es auch Vorlesungen und Seminare, aber ein Kurs bestand immer aus 4 Semesterwochenstunden, wobei sich diese auf 2 Stunden Vorlesung und 2 Stunden Seminar aufteilten. Dies spiegelte sich auch im Benotungssystem wieder. Die Noten setzten sich aus der Klausur am Ende des Semesters und der Bewertung der Aufgaben, die man im Rahmen der Seminare erledigen musste, zusammen. Die Gewichtung schwankte von Kurs zu Kurs - meistens 50/50. Die Aufgaben, die in den Seminaren zu erledigen waren, bestanden zum Teil aus Essays, Case-Studies oder Präsentationen und gingen zu gleichen Teilen in die kumulative Note des Seminars ein. Die Kurse wurden alle in englischer Sprache abgehalten und das Niveau der Dozenten schwankte von gut bis eher durchwachsen, was es manchmal etwas schwer machte herauszufinden, was die Anforderungen der Dozenten sind und was eigentlich genau gemacht werden musste. Außerdem fanden die Kurse für Masterstudenten alle abends (18 -21 Uhr) statt, was doch sehr ungewohnt war. Die Kurse hatten bedingt durch die akkumulative Bewertung einen etwas höheren Aufwand während des Semesters als vergleichbare Kurse aus Deutschland, da ich jede Woche ein Essay schreiben, eine Präsentation halten oder eine Fallstudie bearbeiten musste. Die wurden benotet, was dazu führte, dass man bereits vor den eigentlichen Klausuren viel für seine Endnote getan hatte und die Klausuren zwar bestanden werden mussten, aber nicht alleine für die Note verantwortlich waren. Die Abschlussprüfungen dauerten in allen fünf Kursen 90 Minuten und fanden am Ende des Kurses statt. Die Klausuren beinhalteten alle mindestens eine Fallstudie, die mithilfe des angeeigneten Wissens aus den Vorlesungen bearbeitet werden mussten. Außerdem gab es einen Theorieteil, in dem man Fragen zur Vorlesungen und den Inhalten beantworten musste. Die Prüfungen waren alle fair gestellt und es war genug Zeit, um die Klausur zu bearbeiten, aber das Niveau war geringer als in Göttingen und es reichte meistens eine geringe Vorbereitungszeit aus.

4. Einkaufen

Zum Einkaufen bin ich immer zu Fuß zu einem Supermarkt (MAXIMA) in meiner Nähe gelaufen. Dort fand ich alles, was man auch in Deutschland vorfindet, nur die Beschriftung war auf Litauisch. Leider war es schwer an Informationen der Mitarbeiter zu kommen, da alle, die ich gefragt habe kein Englisch konnten und ich daher auf mich gestellt war. Bezahlt habe ich – bis auf wenige Ausnahmen – mit meiner Kreditkarte (Mastercard) und damit hatte ich auch keinerlei Probleme und würde es auch weiterempfehlen, da man nur an den Ständen des Wochenmarktes bar gezahlt hat, weil es keine Alternative gab bzw. ich habe den vorhandenen Geräten nicht zu 100% vertraut.

5. Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass diese 5 Monate in Vilnius eine wunderbare Zeit waren, weil ich viele neue Menschen aus verschiedenen Ländern kennengelernt habe und weitere Freunde finden konnte. Auch wenn die ersten Monate in Vilnius doch sehr kalt und dunkel waren, war die Zeit dort unheimlich bereichernd, besonders weil es ab April wärmer wurde und die Stadt auftaute, wodurch das Leben auf den Straßen pulsierte und man daher in den diversen Cafés sitzen konnte. Daher kann ich jedem nur empfehlen ein Auslandssemester zu machen und es wie ich einmal abseits der „normalen“ Wege in

Vilnius oder generell im Baltikum zu machen, da ich dort eine wunderbare Zeit hatte und diese auch nicht mehr missen möchte.